

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Barcha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinge, Köhre, Lindhardt, Pöschel, Stauditz, Thron ufm.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Vertrieb: wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 2.—,
ohne Post, einjährig, der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezueher
keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Spaltenhöhe 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. wö-
chentlich Mk. 1.50. Reklamzettel Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—.
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufnahme an.
— Befellungen werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Veranst.: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Göttsch & Wulke, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 91

Mittwoch, den 3. August 1921

32. Jahrgang

Amthliches.

Nach dem Geleß über die Regelung des Ver-
kehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 und der dazu
ergangenen Ausführungsverordnung ist der Bedarf der ver-
sorgungsberechtigten Bevölkerung an Frühlgetreide im Wir-
tschaftsjahre 1921/22 innerhalb der Bezirksverbände auf die
Gemeinden und von den Gemeinden auf die Getreidebezeuger
umzulegen. Wegen der vorzunehmenden Umlegung ist es
notwendig, daß die sämtlichen Getreidebezeuger sofort und
längstens bis Donnerstag, den 4. August 1921
mittags 12 Uhr hier anmelden, ob Selbstversorgung beab-
sichtigt ist. Die Meldungen sind im Meldungsamt
des Rathauses, Zimmer 11 zu bewirken.
Naunhof, am 1. August 1921. Der Bürgermeister.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.
Diskontierung und Einlegung von Wechseln und Schecks.
Scheck- und Giro-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Geschäftszeit: 9-11 Uhr. Postfach Nr. 10783.

Schuldienst.

Drabinschriften vom 2. August.

Rohlentransporte für Deutschland.
Berlin. Dieser Tage haben Verhandlungen über die Ab-
führung von neuen Rohlentransporten aus Oberschlesien nach
Deutschland stattgefunden. Danach sollen in nächster Woche
Rohlentransporte aus Oberschlesien nach Deutschland ab-
gehen. Die Menge der Transporte soll durch einen Vertreter
der internationalen Kommission überwacht werden.

Ein Sanitätschiff für Rußland.
Berlin. Das deutsche Rote Kreuz hat zur Erläuterung der
Not in Rußland dem russischen Rote Kreuz seine Hilfe an-
geboten. In kürzester Frist soll zunächst ein Sanitätschiff des
deutschen Roten Kreuzes mit ärztlichem Personal und Sanitäts-
material nach Petersburg abgehandelt werden. Die Bil-
dung einer internationalen Rote-Kreuz-Hilfe für Rußland steht
zu erwarten.

Neue polnische Schandstaten.
Weiden. Entgegen einer Veröffentlichung der Inter-
nationalen Kommission, daß die Ruhe im oberschlesischen Ab-
stimmungsgebiet jetzt im allgemeinen hergestellt sei, werden
aus den Landorten des Kreises Weiden schwere Mißhand-
lungen, zahlreiche Verschleppungen und verwegene Raubüber-
fälle auf Deutschgesinnte gemeldet. Die polnischen Banden, die
in den Landorten umherstreifen, terrorisieren in kaum glaub-
licher Weise die deutschgesinnte Bevölkerung. Die Gemein-
dewachen, die diesem Treiben wirksam entgegenzutreten sollen,
erweisen sich mit jedem Tage mehr als unzulänglich. In ihnen
sind alle verantwortlichen Führerstellen mit Polen oder gar
ehemaligen Insurgenten besetzt.

Eine deutsch-polnische „Schlacht“.
Gletwitz. In der Nacht gingen große polnische Banden
gegen das nur sieben Kilometer von der Grenze entfernte Dorf
Jamm vor. Hier kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen
Deutschen und Polen, die mehrere Stunden anhielt. Auf bei-
den Seiten gab es Verwundete. Erst gegen Morgen konnten
die Banditen über die Grenze gedrängt werden. Ein Vor-
stoß polnischer Banden auf Köstlich und Borsdorf blieb durch
die wirksame Gegenwart deutscher Selbstschutzes erfolglos. Die
Polen haben in den Grenzorten heute Flugblätter verteilt
lassen, in denen sie androhen, für die Verteidigung von deut-
scher Seite schwere Rache zu üben.

Vier Millionen Wert durch Feuer vernichtet.
Regensburg. Auf dem Holzlagerplatz der Firma Rottmann
im Regensburger Umstlaghafen brach gestern ein Großfeuer
aus, das Holzvorräte im Werte von mehr als vier Millionen
Mark vernichtete.

Millionenschaden durch Waldbrand.
Kürnberg. Ein großer Waldbrand vernichtete in unmittel-
barer Nähe von Kürnberg mehrere hundert Hektar Wald im
Werte von über einer Million. Der Brand konnte erst nach
neunstündiger Tätigkeit von zahlreichen Feuerwehrern, der Po-
lice und der Reichswehr gelöscht werden. Vermutlich
liegt Brandstiftung vor.

Der Seetrugschaden Hollands.
 Haag. Das Bureau zur Feststellung des während des
Krieges zur See Holland zugefügten Schadens gibt bekannt,
daß sich die meisten von Privatpersonen erhobenen Forderungen
gegen England richten (nämlich 2099). Gegen Deutschland
richten sich 1274 Forderungen. Sie betreffen 95 Todesfälle;
gegen England kommen 46 Todesfälle in Betracht. Der Betrag
des durch Deutschland verursachten Schadens beläuft sich
auf ungefähr 28 Millionen, der zu Lasten Englands kommende
auf 7 Millionen Gulden. Im ganzen sind 716 niederländische
Seeleute durch Kriegsunfälle umgekommen.

Sehnsucht nach Frieden.

Nicht am 4., sondern am 8. August soll nun der Oberste
Rat zur Entscheidung über Oberschlesien in Paris zu-
sammentreten. Lloyd George hat sich bereit, ihm seinen
Segen mit auf den Weg zu geben, indem er die Gelegen-
heit der Entlassung eines Kriegserbenkönigs dazu be-
nutzt, um seine Haltung in den letzten Verhandlungen
mit Frankreich öffentlich zu rechtfertigen. Gewiß erkenne
er die größten Opfer willig an, die Frankreich einen An-
spruch darauf geben, daß seine unmittelbaren Interessen
Berücksichtigung finden. England habe nur das eine In-
teresse, daß der so teuer erkaufte Friede ein wirklicher
und sofortiger Friede werde. Warum haben anders die Groß-
britannien in den europäischen Fragen gehemmt, immer
zur Geduld geraten und auf Wähligung gedrängt, wenn
nicht deshalb, weil dieser fürchterliche Krieg den Wert des
Friedens gelehrt habe? Unseren Kindern sollten wir
nicht das Vermächtnis eines konzentrierten Hasses hinter-
lassen, der eines Tages ausbrechen könne. Aus diesem
Grunde werde die ganze Macht des britischen Reiches,
die im August 1914 in den Krieg geworfen wurde, heute
in die Waagschale des Friedens geworfen.

Diese unbesangenen Worte dürfen als Kommentar
zu dem Kompromiß gelten, das Lloyd George in der
oberschlesischen Frage mit Frankreich geschlossen hat. Da-
nach soll an Deutschland eine gemeinsame Aufforderung
der Ententestaaten gerichtet werden, sich für den Durch-
transport alliierter Truppen nach Oberschlesien jeden Tag
bereit zu halten. Mit diesem Kompromiß kann, da es das
einseitige Begehren Frankreichs ein für allemal erledigt,
auch Deutschland zufrieden sein. Den Durchtransport
allierter Truppen zur Erfüllung der im Friedensver-
trag begründeten Aufgaben zu erleichtern, ist Deutschland
unzweifelhaft verpflichtet, sofern entsprechende Anwei-
sungen von den zuständigen Ententebehörden ausgehen.
Ob die Verstärkung der oberschlesischen Besatzung im
Augenblick ratsam sei oder nicht, darüber steht uns keine
Prüfung zu, ebensowenig aber kann Frankreich für sich
allein die Befugnis in Anspruch nehmen, schwerwiegende
Fragen dieser Art ohne Zustimmung seiner Verbündeten
entscheiden zu wollen. Diesem Sachverhalt ist durch das
Kompromiß vollaus Genüge geschehen. Fragt sich nur
noch, wie sich der Oberste Rat in der nächsten Woche mit
der unbedingten Notwendigkeit, nun endlich die Zukunft
Oberschlesiens auf Grund des Abstimmungsresultates zu
regeln, abfinden wird.

Der italienische Ministerpräsident hat soeben vor dem
Senat die oberschlesische Frage als heikel bezeichnet und
von dem Ernst der Lage gesprochen. Italien werde jeder-
zeit den Geist der Verbündlichkeit an den Tag legen, sowie
den Geist der Gerechtigkeit und der Achtung vor den
Rechten eines jeden. Das sind schöne Worte, die sich
schon in ruhigen Zeiten schwer genug verwirklichen lassen.
In Paris aber wird fortgesetzt eine Erregung wachge-
halten, die allem anderen, nur nicht gerechten Entschel-
dungen günstig sein kann. Die Ankunft Le Ronds in der
französischen Hauptstadt wird sicherlich auch nicht zur
Bewahrung dieser Stimmung beitragen. Lloyd George,
der an den Verhandlungen des Obersten Rates persön-
lich teilnehmen will, wird dort seinen ganzen Einfluß auf-
bieten müssen, wenn nicht die zu erwartende Entschel-
dung neues großes Unheil gebären soll. Wie es scheint,
gedenkt er, sich auch für die endliche Aufhebung der San-
ktionen stark zu machen, eine Absicht, die beinahe gleich-
falls sehr wenig den französischen Wünschen entspricht.
Und da auch sonstige „Unstimmigkeiten“ mancherlei Art,
die auch zwischen den besten Verbündeten unvermeidlich
sind, beglänzt werden sollen, wird man immer mit der
Wahrscheinlichkeit rechnen müssen, daß über Oberschlesien
nicht nach Recht und Gerechtigkeit, sondern nach den Rücksichten
eines Handelsausgleichs um jeden Preis entschieden
werden wird.

Engländer wie Franzosen sind sich darin einig, daß
aus den Entschelungen des Obersten Rates in erster
Linie die Entente unversehrt hervorgehen muß. Unter
diesen Umständen wird die Wahl zwischen den offenbar
unberechtigten und überdies ganz und gar verderblichen
Herrschaftsgefühlen der Polen und der wahren Stimmung
des oberschlesischen Volkes gewiß nicht leicht zu treffen
sein. Aber jedes faule Kompromiß, wie es auch ausfallen
möge, wird der Sehnsucht Lloyd Georges nach „wirklichem
und sofortigem Frieden“ ernstlich im Wege stehen. Das ist
für die Staatsmänner, die dazu berufen sind, das letzte
Wort über Oberschlesien zu sprechen, gewiß eine sehr un-
bequeme Wahrheit. Aber sie sind selber schuld daran, daß
es soweit gekommen ist, und müssen nun alle Machtmittel,
aber die sie verfügen, dafür einsetzen, daß Recht
und Gerechtigkeit in Oberschlesien endlich wieder zur Herr-
schaft kommen, und daß ihre darauf gegründete Entschel-
dung von beiden Seiten unbedingt respektiert wird. Gäbe
man das oberschlesische Volk nicht bald zwei Jahre lang
in dieser fürchterlichen Ungewißheit gelassen, es wäre mit
diesem Lande nicht soweit gekommen.

In der Sehnsucht nach Frieden stimmt auch der
deutsche Reichskanzler mit dem britischen Ministerpräsi-
denten vollkommen überein. In einer Unterredung mit
einem amerikanischen Journalisten wies er mit Recht auf
den Irrsinn hin, der die europäische Politik immer noch
kennzeichnet, da Frankreich nichts Besseres zu tun wisse, als
Deutschland anscheinend absichtlich jede Woche einen neuen
Schlag ins Gesicht zu versetzen. Das müsse unvermeidlich
zum Sturz der Berliner Regierung führen, und ob danach
die äußerste Rechte oder die äußerste Linke triumphiere,
der Friede der Welt werde in jedem Falle unterhöhlt
werden. Jeder deutsche Strazenslehrer verhebe ohne wei-

teres, wo in der oberschlesischen Frage Recht und Unrecht
liegen, aber Frankreich beharre hier auf seiner einseitigen
Polenpolitik. Man kann nur wünschen, daß die Gleich-
artigkeit der Grundanschauungen in London und Berlin,
wie sie in diesen Äußerungen zum Ausdruck kommt, auch
in den Entschelungen des Obersten Rates zum Siege ge-
langen möge.

„Nie wieder Krieg!“

m. Berlin, 1. August 1921.

Der 31. Juli — ein Schicksalstag! Wohl der schwerste
und einschneidendste, den unsere Generation erlebt hat.
Wie sollte an einem solchen Tage sich nicht alles Denken
rückwärts wenden, um noch einmal die weltgeschichtlichen
Stunden jener Sommertage von 1914 sich vor Augen zu
rufen, um zu überschauen, wie grauenvoll seitdem der Weg
des deutschen Volkes nach einer Reihe von Jahren voll
Ehre und Heldentum dennoch in die Tiefe führte, und um
zugleich alle moralischen Kräfte des Volkes aus diesen
Betrachtungen neu zu beleben und in dem Streben nach
besserer Zukunft zusammenzufassen! Das alles ist echt
menschlich und aus der Natur des warm empfindenden
deutschen Herzens durchaus verständlich, aber die Wege, an
die der einzelne bei diesem aus der Erinnerung an schwe-
res Schicksal geborenen Wunsche nach einer helleren Zu-
kunft denkt, sind dennoch sehr verschieden.

Das lehrte auch der siebente Jahrestag des Kriegs-
ausbruchs, der in Berlin Anlaß zu einer „Rassen-
kundgebung“ bot, bei der sich wohl über 100 000 Men-
schen unter dem Losungswort „Nie wieder Krieg!“ ver-
einigten. Einberufen war die Riesenversammlung von
den Mehrheitssozialisten, den Unabhängigen, der Gewer-
schaftskommission, dem Friedensbund der Kriegsteilneh-
mer, der deutschen Friedensgesellschaft, der Deutschen Liga
für Völkerverständnis, dem Reichsbund der Kriegsschädigten
und weiteren 16 Organisationen. Etwa 30 Redner sprachen
gegen den Rassenhaß und für eine friedliche Außen-
politik, für einen neuen Geist der Jugendziehung und für
die Sicherung der republikanischen Staatsform. Alle Red-
ner hoben hervor, daß der Krieg weitergehe, so in Polen
und in der Türkei. Immer noch schwächelten zahlreiche
Kameraden in der Gefangenschaft, bei Siegen und Beset-
zungen sei der wirtschaftliche Druck ungeheuer. Ungeheuer
seien auch die Menschenopfer und die finanziellen Verluste.
Der Kriegsgedanke müsse allgemein bekämpft werden. Das
wichtigste sei die Propaganda für die Verweigerung des
Kriegsdienstes, der Munitionsherstellung und der Waffen-
transporte.

Man erkennt schon aus diesem Inhalt der Reden, daß
die hier vorgeschlagenen Wege selber eine gewisse Ein-
seitigkeit zeigen und nicht geeignet erscheinen, das vor-
schwebende Ziel wirklich zu erreichen. Es wird niemandem
geben, der nicht dem Wunsche aus tiefstem Herzen zustim-
men würde, daß nie wieder Krieg die Menschheit zer-
stören möge, aber ebensowenig kann man leugnen, daß das
zu Boden geworfene Deutschland am wenigsten in der
Lage ist, der immer noch in Waffen starrenden Welt der
Entente die seinen Friedenswillen aufzuzwingen. In
den weiter reichstehenden politischen Kreisen wird daher
die große Kundgebung vom Sonntag mit ziemlich viel
Zurückhaltung beurteilt und vielmehr der Gedanke geltend
gemacht, daß man in so bedrückter Lage auch darauf be-
dacht sein muß, nicht völlig wehrlos immer tiefer unter das
Joch der „Sieger“ zu kommen, und daß jede Frei-
denkundgebung von unserer Seite leerer Schall bleiben
müßte, solange nicht die augenblicklichen Mächte dieser
Erde den gleichen Friedenswillen zeigen.

Besonders bezeichnend aber ist es, daß auch auf dem
linken Flügel der Sozialisten und Pazifisten Widerspruch
laut wurde, und zwar nicht nur in Form von Zweifeln,
sondern in Gestalt eines offenen Kampfes. Die Kom-
munisten wollen nichts vom Frieden wissen. Sie for-
derten am Tage der großen Kundgebung vielmehr laut
zum Klassenkampf und zum Kriege um die Weltrevolution
auf! Wer will unter solchen drohenden Anzeichen kommen-
der „Geschäftierungen“ folgen? Reicht es da nicht, auch
künftig abwehrbereit auf der Wacht zu sein?

In Deutschland ist der Friedensgedanke verhält-
nismäßig am stärksten verbreitet. Das beweist schon der
Umfang, daß nicht weniger als 300 derzeitige Kundgebun-
gen wie in Berlin auch in anderen deutschen Städten ver-
anstaltet wurden. Daß diese Idee auch in anderen Staa-
ten Angehörige hat, geht daraus hervor, daß in einzelnen
Orten Englands, Amerikas und Frankreichs
ähnliche Versammlungen stattfanden, doch ist die Bewegung
in diesen Ländern nicht so verbreitet wie hier. Be-
merkenswert ist eine Versammlung in Paris, bei der der
bekannte deutsche unabhängige Abgeordnete Crispian
zum Gedächtnis des ermordeten Sozialistenführers Jaurès
sprach, der seinerzeit unmittelbar vor dem Ausbruch des
Krieges ermordet wurde.

Unter der Geißel des Hungers.

Das Elend der russischen Flüchtlinge
Wenn man die mancherlei politischen Schwierigkeiten
berücksichtigt, die einer internationalen Diskussion für das

4 Millionen Mark beschärfen werden. Wann das sofort nach seiner Verhaftung durch Einnahme von Chankall Selbstmord verübt. Die Untersuchung wird feststellen haben, ob ein Zusammenhang zwischen der Affäre Frauendorfer und diesem Vorfall besteht.

○ Großfeuer auf dem Posener Bahnhof. Auf dem Posener Hauptbahnhof brach ein Feuer aus, durch das zahlreiche Waggons, Holzbestände und Benzinlager zerstört wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportverein Naunhof. Am Sonntag durfte der S.V.N. auf dem vielbesuchten Sportfest zu Grimma Rechenhaft über das

leichtathletische Training der letzten Wochen ablegen. Und er kann zufrieden sein mit dem Erreichten. Denn 3 Siege, 4 zweite und 3 dritte Preise waren der Mühe Lohn. Im Diskuswerfen sicherte sich Petrich den 1. Preis den 3. Preis. Bei den Sprungwettbewerben wurde E. Wilde im Weitsprung für Jugendl. 3. Schirach im Hochsprung 2. (durch Dos entschieden). Im 100 m-Malllauf belegte Paul den 2. Platz (um Brustweite zurück), ebenso im 200 m-Malllauf (4 m zurück). Im 400 m-Malllauf wurde Dögel 3. und im 4 km-Belandauf Krethmar 2. Eine glanzvolle Leistung! Die 4 < 100 m-Stapel (Kohl, S. Wilde, Dögel, E. Ripp) gewann Ripp als Schlussmann in prächtigem Stillelauf für S. V. N. Nicht weniger interessant war die Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 m). Auf die ersten 400 m zunächst 6 m im Nachteil, gelang es Paul, anzuholen und 20 m Vorsprung zu gewinnen, den Ripp und Dögel zu halten vermochten. Wilde

das Errungene den Siegern ein Ansporn zu weiterem Streben sein und den übrigen Mitgliedern dazu, es ihnen gleichzutun! Aber mögen sie bedenken, daß sportl. Erfolge nicht billig sind, sondern schwer verdient sein wollen. Nur eifriges Training gewährt die Aussicht auf solche großen Löhne. Denn vor den Erfolgen haben die Mühen des Schwitzes gelehrt.

10. Konzert.

Mittwoch, den 3. Aug. abends 7 Uhr, Stadtpark

1. Arieg und Sieg! Märch.	Teike
2. Kocokij Ouverture	Reis-Bela
3. I. Finale a. d. Op.: „Das Nachtlager“	Kreutzer
4. Hochdögel! Polka für 2 Trompeten	Pink
5. Holzschuh a. d. Op.: Saar und Zimmermann	Vorhing
6. Sägerleben. Polpourri	Warena

Heute Abend Brillant-Feuerwerk

auf dem Schützenplatz.

Lichtspiele Naunhof.

Donnerstag, den 4. August und Freitag, den 5. August: Einmalige Vorführung. **Sondervorführung**

Die Geschlechts-Krankheiten und ihre Folgen.

Medizinischer-Belehrungs-film der Kulturabteilung der „Usa“ mit erhellendem Begleitvortrag eines hiesigen Arztes. Der Film verleiht in keiner Weise das Schamgefühl und kann unbeschadet von Familien mit ihren erwachsenen Mitgliedern besucht werden. Der Ruf seiner Hersteller, der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Usa, sowie der Firma Johannes Nische bürgt in jeder Hinsicht für Gelegenheit.

Ermäßigte Preise.

Einlaß 1/8 Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Um Störungen und Andrang während des Vortrages zu vermeiden bitte rechtzeitig zu kommen.

Mühle Lindhardt ...

Donnerstag, 4. August, Anfang 7 Uhr



Gartenkonzert mit Feuerwerk.

Darauffolgend der beliebte Eliteball

Hochachtungsvoll Ernst Schurk.

Wein / Palast / Eden

Leipzig / Rurprinzstraße 2

Wiedereröffnung 1. August

vollständig neu renoviert

Vorzügl. Küche

Weine erster Häuser

Freibank.

6 Uhr Schweinefleisch.

Treue Kirchenfreunde

Zusammenkunft

Donnerstag, 4. August 1921 8 Uhr Abends im Konfirmandensaal.

Inventur-Ausverkauf

Bettwäsche, Handtücher, Hemdentuch, Zulett.

Sommerstoffe, Kostümstoffe, Schotten, Schürzen, u. Kravatten. Nur allerbeste Ware! Sehr billig!

Frau S. Dietrich, Wurzenstr. 53 Rein Laden.

Zum Waschen u. Plätten

Wäsche aller Art liefert schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt

Filiale Naunhof: „Edelweiss“ Gartenstraße 41.

2te Kontoristin

15—18 Jahre alt, Schreibmaschine und Stenographie-Kenntnisse Bedingung. Saubere, flotte Handschrift erwünscht, sofort od. 15. Aug. gesucht. Persönlich vorzustellen

Alfred Bislich, Agentur und Grosshandlung.

Birnen

verkauft Breitestraße 23.

Rote Schülermütze,

Grimmaer Realschule, Montag a. d. Schützenplätze verloren. G. J. Bel. abzug. l. d. G. p. d. 21.

Zukunft.

Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen.

Dierl, Hannover, Feldstr. 2, 111.



Prima selbstangefertigte **ZOE PFE** zu herabgesetzten Preisen.

FR. LIMMER, Damen- u. Herrenfriseur Langestr. 31.

Sächsischer Militär-Verein zu Naunhof

Mittwoch, 3. August, abends ganz pünktl. 7 30 Uhr Vorverkauf 2 50 bei Morgenstern, Grimmaerstr. 20.

Freie Turnerschaft Naunhof

Morgen Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung.

im Restaurant Schloßmühle. Vortrag des Turgenossen Wulke-Leipzig über die Entwicklung der A. T. u. Sp. V. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gölle herzlich willkommen. D. B.

Kopfläuse

beseitigt radikal „Haar-element“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. In haben bei: Otto Hackelberg, Leipzig.

Gute Melkziege

Böckchen u. Fieschen zu verkaufen. Wurzenstr. 45.

Gestern abend gegen 6 Uhr wurde nach kurzem schweren Krankenlager unser lieber kleiner

Heinz

im zarten Alter von 1 1/2 Jahr von uns genommen.

NAUNHOF, 2. Aug. 1921

In tiefer Trauer zeigen dies an

Max Przybille u. Frau Anna geb. Engel.

Kaufen Sie jetzt! Es wird teurer!



Vorteilhafte Bezugsquelle

für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Ersatzteile u. Zubehör, Fahrrad-Mantel und Schläuche in allen Größen, große Auswahl, mäßige Preise, sachmännliche Ausführung von Reparaturen unter Garantie.

Naunhof .. Wälder Burgstr. 21
Älteste Fahrradfabrik, Motorwerkstatt und Handlung

Villa oder Landhaus zu kaufen gesucht.

Ebert, Halle a. S.

Burgstrasse 11.

Kaufe jede Menge leere

Weissweinflaschen

Otto Konrad.

Für die überaus reichen Beileidsbezeugungen und Blumenspenden, welche unsrer teuren Entschlafenen

Frau Elsa Kretzschmar

geb. Heßler

entgegengebracht wurden, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir noch nach: „Schau, was Du geglaubt hast!“

Naunhof, den 2. August 1921.

Richard Kretzschmar und Hinterbliebene.



Albrechtshof
Dieses B...

Erhalten
die dem
ohne
Gewalt
halten

Nummer 9

Alte

- Reichsfinanz...
- bleiben Ober...
- An den näch...
- die vor dem 1...
- Im englische...
- einer Abicht De...
- zu beantragen, n...
- Der italienis...
- gen Ausschuss: G...
- bezirks sei eine 1...
- Enrico Caru...
- im Alter von 48...
- In Spanien
- friedenheit mit d...

Droh

Berlin. Der nach nochmaliger das Reichsarbeit...

Berlin. Die...

marlen zu den W...

die demnachst zur Markt sind Germa...

73 Vertreter für...

Berlin. Die...

Wien. In W...

Paris. Hava...

Die ru...

Genf. Humani...

Warschau. Die...

Geisingford. W...

wurden drei Wagg...

besteht hauptsächlich...